

# Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 230.

Breslau, Dienstag, den 2. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

## Hindenburg.

### Zum 70. Geburtstag.

Der Große, den heute die ganze Welt kennt und den ganz Deutschland an seinem 70jährigen Geburtstag dankbar feiert, er ist trotz seiner hervorragenden Eigenschaften und Begabungen doch wie alle Menschen ein Produkt seiner Verhältnisse. Ohne den Weltkrieg, der kurz vor seinem Lebensabend und ganz ohne sein Zutun ausbrach — wer von uns allen hätte ohne ihn Hindenburg gekannt, den abgedankten General in Hannover, der zwar eine erfolgreiche militärische Karriere hinter sich hatte, aber doch über den Rahmen seiner engeren Standesgenossen hinaus dem deutschen Volke unbekannt geblieben war. Können wir das Schicksal preisen, das aus dem Unbekannten den Weltberühmten machte, den Gefeierten des 2. Oktober? Nein, wir können es nicht, der Ruhm des Großen wäre uns den Weltfrieden nicht wert gewesen, wenn wir hätten wählen können.

Nun aber, da ohne seine und unsere Mitwirkung jener Weltkrieg kam, danken auch wir Sozialdemokraten es ihm, daß er das deutsche Heer gegen eine ungeheure Uebermacht erfolgreich geführt und unser Land vor den schlimmsten Schrecken des Krieges bewahren half. Freilich, die deutschen Siege in diesem Weltkrieg, die nie in der Geschichte erlebte Heldentat, daß 150 Millionen Menschen, eingekreist und von wichtigen Hilfsmitteln abgesperrt, sich nun schon über drei Jahre lang siegreich gegen die ganze Welt verteidigen und einer zehnfachen Uebermacht immer mehr die Hoffnung rauben, sie zu bezwingen, beruhen auf der Tüchtigkeit des deutschen Volkes an der Front und in der Heimat. Ohne seine Umgebung, ohne den Opfergeist seiner großen Masse, ohne die freie Disziplin und die Stätten, an denen sie erzogen wurde, vor allem auch die deutschen Arbeiterorganisationen, ohne die deutsche Schule und die deutsche Beamtenschaft hätte das größte militärische Genie diese Aufgabe nicht zu lösen vermocht.

War aber diese Grundlage einmal gegeben, so bedurfte es immer noch der Ausnutzung dieser Möglichkeiten durch ein wirklich großes Können, um das Werk zu vollbringen. Es ist heute nicht an der Zeit, zu untersuchen, was Hindenburg mit den zur Verfügung stehenden Kräften des deutschen Volkes im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern Moltke und Falkenhayn vollbracht hat. Aber soviel steht fest: seit Hindenburg und Ludendorff, deren Leistung so wenig getrennt und geteilt werden kann, wie der Anteil Goethes oder Schillers an den einzelnen Szenen, die deutschen Heere führten, ist der Glaube des deutschen Volkes, daß es im Kampfe nicht überwunden werden kann, zur unumstößlichen inneren Gewissheit geworden. Es war keine sehr freundliche Lage, in der vor reichlich einem Jahre Hindenburg Generalstabschef wurde. Nach den harten

Kämpfen bei Verdun hatte die Sommeschlacht die ganze ungeheure Ueberlegenheit des Feindes an Material und Menschenzahl zur Geltung gebracht, und zu den bedeutenden Fortschritten der Brussilow-Offensive kam gerade der Eintritt Rumäniens in den Krieg mit seinen raschen Anfangserfolgen. Wie dann Hindenburgs Plan, siegreich schon in der Majurenschlacht und bei Lodz in gefährlichster Lage, zur Niederwerfung Rumäniens, zur Einnahme Bukarests führte, wie die Wiederlegung der Westfront den vom Feinde mit größter Zuversicht erhofften Durchbruch vereitelte, das lebt heute im Bewußtsein des ganzen Volkes.

Wir Schlesier und Ostdeutschen schulden dem Heerführer besonderen Dank. Wir wissen, daß die Verhältnisse besonders schwierig lagen, als Hindenburg am 22. August 1914 an die Spitze der Armee berufen wurde. Knapp 150 000 Deutsche sollten die weitgedehnten Grenzen im Osten gegen die nahezu vierfache Ueberlegenheit der Russen verteidigen, die überdies von zwei verschiedenen Seiten in das Land einbrachen. Trotz günstiger Anfangserfolge stand die deutsche Führung vor der Frage, ob sie der feindlichen Ueberzahl ausweichen, das Land rechts der Weichsel räumen und auf das Westufer dieses Stromes zurückgehen sollte. Er faßte den Plan, das eine russische Heer zu zermalmen, bevor das andere herangelommen sein konnte. Bei Tannenberg fand das Werk seine Krönung. Nach viertägiger Schlacht war das doppelt überlegene Russenheer im Sumpfgebiet umschlossen und tatsächlich bis zur Vernichtung geschlagen — ein ungeheurer Erfolg, der nach Oberst Jmanuel bis auf diese Stunde die deutsche Ueberlegenheit im Osten begründet hat.

Zwei Wochen nach der Tannenberger Schlacht jagte er das andere Rufsheer aus Ostpreußen. Dann betrieb ihn der Verlauf des Krieges nach der Südwestecke Polens, als es im Oktober 1914 galt, die in Galizien hartbedrängten österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die russische Uebermacht zu entlasten. In Sturmeseele zog Hindenburg bis an und über die Weichsel, sah sich aber von einer vielfachen russischen Uebermacht bedroht. In gefährlicher Lage und ehe es die Russen gewahr wurden, hatte er den bekannten strategischen Rückzug vom Oktober 1914 an die schlesische Grenze angetreten. Die Russen wurden ihres anfänglichen Scheinerfolges nicht froh; Hindenburg setzte dem schwerfälligen russischen Massenstoß den schnellen umfassenden Gegenangriff entgegen. Fast auf allen Seiten eingekreist, blieb den Russen kein anderer Ausweg, als daß sie sich bei Lodz und Lomitz durch eilige Flucht dem Schicksal entzogen, das sie bei Tannenberg erreicht hatte. Schlesien war frei und ist

im ganzen Verlauf des Krieges nicht mehr ernstlich bedroht erschienen.

Als die deutsche Sozialdemokratie ins Leben trat, herrschte im geschichtlichen Schulunterricht, aber weit hin auch noch in der Wissenschaft die Fürsten- und Heldenlegende. Alle Großtaten eines Volkes wurden auf die Herrscher zurückgeführt, die jeweils gerade an der Spitze der Staaten gestanden hatten und das Volk wurde dabei nur als ein mehr oder minder brauchbares Werkzeug für die genialen Pläne der führenden Geister bewertet. Mit dieser ungerechten Mißachtung der Massen mußte aufgeräumt werden, und das ist die Aufgabe der Demokratie. Aber sie wird doch nie so einfältig und engherzig sein, die persönliche Leistung des einzelnen Genies zu leugnen oder herabzusetzen. So wenig der wissenschaftliche Sozialismus in seiner Ausbildung dargestellt werden kann, unabhängig vom Wesen und Wirken von Karl Marx, so wenig die deutsche Arbeiterbewegung in ihrer Entwicklung begriffen werden kann, ohne Ferdinand Lassalle, Bebel und Auer, so wenig können Schlachten gewonnen werden, ohne einen großen Feldherrn.

Doch Militärkritik zu schreiben, ist nicht unseres Amtes und wohl auch noch nicht an der Zeit. Hindenburg ist aber nur Soldat und will nichts anderes sein. Sein äußeres Leben ist ohne alle Besonderheiten verlaufen, wie das irgend eines anderen preussischen Generals. Erst im Kriege haben wir von ihm nicht nur die großen Leistungen bewundert, sondern auch manches gute menschliche Wort gehört. So die Aufforderung, jetzt nicht Feste zu feiern, sondern wenn man ihn ehren wolle, für die Kriegsinvaliden, Kriegswitwen und Kriegswaisen zu sorgen. So sein Wunsch, nach Abschluß des Krieges still in seine alte Wohnung zurückzukehren und als Privatmann, ungestört von der Welt, seinen Lebensabend hinzubringen. Möge ihm und uns bald der Tag beschieden sein, an dem dieser Wunsch erfüllt und die Zeit vorüber ist, die ihn zu dem Großen machte, die für die Menschheit aber eine schredliche war.

### Der „Vorwärts“ über Hindenburg.

Der „Vorwärts“ sagt vom Geburtstags-Hindenburg: Es liegt ein tiefer geschichtlicher Sinn darin, daß nicht die Führer des Vormarsches durch Belgien und Nordfrankreich, in der Eroberung Serbiens und Rumäniens, sondern der Befreier Deutschlands von der Russengefahr den Dank und Jubel des Volkes erntete. Hindenburgs Ruhm blieb kein lauter Feldherrnruhm, sondern wurde warm und innerlich empfunden weil Hindenburg nicht nur siegte, sondern weil er im Jahre 1914 einen Sieg erlangte, der vom ganzen deutschen Volke vor allem als der notwendige und gerechteste empfunden wurde.

## Vom Krieg und Frieden.

### Die Absicht der deutschen Regierung.

Man schreibt uns aus Berlin: Die öffentliche Meinung der ganzen Welt war auf die Frage Belgiens eingestellt. Mit ungeheurer Spannung erwartete man, ob die deutsche Regierung über Belgien ausdrücklich sprechen werde oder nicht. Sie hat nicht über Belgien gesprochen, und die ganze Presse des Auslandes behandelt dieses Schweigen wie eine Entscheidung für die Weiterführung des Krieges. Die deutsche Regierung selbst glaubt oder an die Weiterführung des Krieges nicht, und sie hat jetzt über Belgien gesprochen in der Meinung, dieses durch lange Schweigen schwebende Ende des Friedens nicht, sondern nahe ist.

Der Gedankenweg, den man dabei verfolgt, mag ungeheuer klar sein: Laßt nur die öffentliche Meinung des Auslandes sich erst einmal deutlich an die Fortsetzung festlegen, Deutschland habe durch sein Schweigen über Belgien den Friedensschluß unmöglich gemacht, auf Belgien allein konnte es an. Dann wird die Erklärung Lauschaßs, es sei bereit, die vollständige Unabhängigkeit Belgiens wieder herzustellen, die diplomatische Verhandlung gleich am mit einem Worte lösen, und der Weg für Verhandlungen wird frei sei.

So ungefähr ist nach unserem unmaßgeblichen Dafürhalten die Richtung der deutschen Regierung gekehrt.

### Die Verwirrung in Rußland.

#### Munitionsmangel?

Genf, 1. Oktober. Frankreich hat laut dem „Journal de Geneve“ die Munitionslieferung nach Rußland eingestellt, da das Material infolge des Transportmangels in Archangelsk nicht ausgeladen und an die Front befördert werden kann. Von den neun Millionen Mann der russischen Armee ist nur noch eine Million bewaffnet. Der militärische und wirtschaftliche Zustand in Rußland erregt Besorgnis.

Solche o fensbare Ueberreizungen verdienen keinen Glauben. Oft haben unsere Soldaten an der Front schon erfahren, wie wenig wahrhaftig diese Geschichten über russische Kinderwertigkeit sind.

#### Rußland zu Verhandlungen bereit?

Stockholm, 2. Oktober. „Afton“ bringt, wie dem „Tag“ berichtet wird, Befürchtungen russischer Diplomaten, sie werden sollen, daß das russische Ministerium des Auswärtigen jetzt die Friedensfrage mit anderen Augen betrachtet. Ähnliche Kräfte besprechen es nicht mehr als gänzlich unmöglich, gegenwärtig in Unterhandlungen einzutreten. Sie erkennen geradezu an, daß der gegenwärtige Augenblick in kein Augenblick günstiger. Als im Herbst von Friedensunterhandlungen sei. Die letzten, die die russische Diplomatie be-

auf dem Wege des Abbaus des Krieges befindet, nicht. Hier eine Reihe von Ereignissen an. Die Besetzung des Bremer Seandemostens mit dem früheren Dumamitglied Zefrenow ist entschieden. Das Ministerium bei oder die Notwendigkeit des Wechsels damit, daß der Beginn der Friedensunterhandlungen jeden Augenblick möglich sei, und daß dem dabei eine hervorragende Rolle spielen werde. Darum solle ein a über Postler Rußland dort vertreten. Welche Gründe lagen für den Abgang des russischen Gesandten in Madrid vor.

#### Die Stimmen der unbedingten Friedensfreunde.

Berlin, 1. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die erste Abstimmung des demokratischen Kongresses habe ergeben, daß die Regimentsführer über 485 von 1200 Stimmen verfügen.

#### Bulgarische Friedensüberzicht.

Sofia, 30. September. „Utro“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber. General Scherw, welcher zuerst die Lage an allen Fronten in derart, daß nur der Beginn in Verhandlungen Anlaß hätten. In Rußland werde man sich unmöglich überzeugen, daß eine Revolution und ein freier Krieg miteinander unvereinbar seien. Über einen Frieden äußerte sich der Oberbefehlshaber dahin, niemand könne voraussagen, aber man dürfe ihn behaupten. Nach dem Frieden eher kommen werde, als man heute. Bulgarien wolle weder Anzweifeln, noch irgendeine Forderung, die man die ganze Welt als bulgarisch anerkannter Forderungen.





**Familiennachrichten.**

Am 28. September, abends 8 Uhr, starb nach längerem Leiden, jedoch unerwartet mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

**Oskar Renner**

kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Die trauernde Gattin**

Emma Renner nebst Kindern.

Breslau, den 2. Oktober 1917. 5979  
Pöpelwitzstraße 27.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. Oktober 1917, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Cosel.



Schmerzliche Erinnerung  
am Todestage meines geliebten Mannes,  
unseres herzensguten Vaters, des  
Geflochtenen

**Hermann Löffel**

gestorben am 2. Oktober 1916.

Voll Trauer denken Dein heut mit tiefem Schmerz, Deiner Gattin und Deiner Kinder Herz, Wer hätte das einst von Dir gedacht, Daß Du in Feindesland so früh zur Ruh' gebracht. Schlumm're sanft in Deinem stillen Grabe, Unser Herz bestet, einziges Gabe, Unsere dankbare Erinnerung nimme sie hin.

Gr.-Mochbera, den 2. Oktober 1917.

Erwidmal von Deiner trauernden Gattin und Kindern.

**2 Freundinnen, geb. junge Damen,**  
Elite-Brautjungf., von angenehmem Weib., wirtschaftl. erzogen, natur- u. sportlieb., musikal., wünsch. anreg. Briefwechsel weds. spät. Ehe mit gebild. Herren in gut. sicher. posit. Verren u. ehrenh. Charakter verb. erwucht, erregene Suche. m. Bild, weibl. schön. sof. anrdg. so., unter 1040 a. b. Exped. b. Sig. zu richten. 16989

**Der soziale Erdtteil**  
Studienfahrt eines Nationalökonomien

**Australien**

von Prof. Dr. H. Manes  
mit 72 Abbild. und 1 Karte, in Leinen gut gebunden  
nur Mk. 3.—

Modernes Antiquariat, Buchhandlung Volkswacht.

Zurückgekehrt  
**Dr. Martin Chotzen**  
Spezialarzt für Hautkrankh.,  
1181 Kaiser-Wilhelmstraße 88.

Zurückgekehrt  
**Zahnarzt Olbrich**  
Gnathoplatz 1.  
Telephon 1191.

**Zähne**  
Schnell, sauber, billig.  
Sohllobs, Schützstr. 13.  
5947

**Damenhüte**  
billigst  
Freund & Krebs  
Karlstr. 20, neben der Hofkirche  
Hüte jeder Art werden angefertigt.

Die Versorgung der  
Kriegsteilnehmer  
ihrer Familien u. ihrer  
Hinterbliebenen.  
Frei nur 40 Pf.  
zu beziehen durch die Expedition

**Kauf**

**Alteiderstr. 10. Berlin**

**Franzosen**

**UT**  
Lichtspiele

**Feel**  
Pack spann. Liebesroman  
einer schön. unglückl. Prinzessin  
nach dem berühmten Roman von  
Oskar Bäckert in 4 Akten.  
Zahnarzt wider Willen.  
Urd. Komödie ad. Leb. ein. findig.  
Liebhaber in 2 Akten.  
Der neueste Kriegserbericht.  
Schauspiel 25 Pf. Kasse.

Schöne u. preiswerte  
**Blusen**  
Wolle und Seide  
finden Sie in der  
**Blusen-  
Ecke**  
Schmiedebriicke 53  
Ecke Kadbergasse.

**Stadt-Theater.**

Dienstag 7 Uhr:  
„Carmen.“  
Mittwoch 7 Uhr:  
„Aida.“  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
„Fidelio.“ 5872

**Lobe-Theater.**

Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Romeo und Julia.“  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Cyprianer.“ 5878

**Thalla-Theater**

Dienstag und Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Ein Fallstrick.“ 5884  
Mittwoch 8 Uhr, Schloßbesichtigung:  
„Das Räthsel v. Heilbrunn.“

**Schauspielhaus**

Operettenbühne, Telefon 2535  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Glückskinder.“  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Das Orchesterhaus.“  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
„Glückskinder.“ 5800

**Liebig Theater**

Heute abends 7 1/2 Uhr  
**Afra**  
Die „Seltsame“  
Paul Jölich 5906  
Rafayettes  
Wunderhunde“  
8 Germanias 8  
und der neue glänzende  
Oktober-Spielplan.

**Viktoria-Theater.**

Telephon 5 Uhr: 590.  
„Glücksmädel“

**PALAST Theater**

2 Erst-Aufführungen:  
**Lo Vallis**  
die Doppelgängerin von

**Dorritt Weixler**  
in dem Lustspiel

**Der „falsche“  
Waldemar**  
4 Akte.

Außerdem verlängert:  
**Lotte Neumann**  
**Rudolf Lottinger**  
**Bruno Kastner**  
in dem Drama:

**Die Rache des  
Avenarius.**  
= 8 Akte. =

Ab Freitag. Der 2. grosse  
Film unserer Kronenklasse:  
„Krieger vor Sibirien“

**Mimi's**

**Liebes-Lebenslauf**

**Bohème**  
von Murrer.

7 Akte nach dem  
weiblichen Roman:

**Zeldpostkarten**  
und Umschläge

Größt 1 Pf.

**Briefmappen**  
und Umschläge

Mappe 15 Pf.  
Buchhandlg. Volkswacht.

**Ausstellung in Breslau**  
Frieberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 121  
von  
**Papiergewebe - Erzeugnissen**  
(Gesponnen, Geweben, Bekleidung und zahlreicher  
Gegenstände des häuslichen u. technischen Bedarfs)  
**sowie dazugehörigen Maschinen**  
(Schneide-, Spinn- und Webmaschinen)  
**29. September bis 14. Oktober**  
5907  
Geöffnet täglich von 9-7 Uhr.  
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder und Soldaten, einschl. Unteroffiziere, 25 Pfg.  
Vorverkauf bei Gebr. Barasch, Ring.  
**Breslauer Messe-Gesellschaft.**

**Deutscher Kaiser**  
Theater - Varieté  
Breslau 5, Friedr.-Wilhelmstr. 35  
Heute Abend 8 Uhr:  
Vollständig  
**neuer  
Spielplan**  
Unt. anderem: Schwiegerling's  
**Marionetten-Theater**  
Alice Lenz, Soubrette  
Ellen und Ella, Gymnast Akt  
Max Wardini, Hamorist  
und die übrigen  
**neuen Kunstkräfte**  
dank des grossen Erfolges  
wegen verlängert.  
**Breslau**  
im  
**Lenkbaren**  
mit neuen Einlagen.  
Vorverkauf Barasch.

**Speisefartoffeln!**  
Lieferung von Selbstverforgern für den Winterbedarf  
übernimmt **J. C. Schwarz,** 5900  
Breslau 17, Frankfurtstr. 115. Telephon 9594.  
**Die Fortpflanzung**  
in ihrer natürlichen und kulturellen  
Bedeutung  
von **Dr. Friedrich Siebert,**  
Facharzt in München.  
Gut broschiert  
bisher 1.80, nur 0.80 Mk.  
**Buchhandlung „Volkswacht“.**  
**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.**  
Heft 12. Vom medizinischen Überleben. Heft 13. Das  
Wasserleitverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters.  
Heft 14. Verhütung und Heilung des Stotterns. Heft 15. Ge-  
sundheitliche Erziehung in der Arbeiterfamilie.  
Jedes Heft kostet 20 Pfennige.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsverleger.

**Dominikaner!!!**  
Jeden Sonntag und Donnerstag  
großes Programmwechsel.  
Neu! Die große Ausstattung-Komödie:  
**Der blinde Passagier.**  
Albert Patzschner, vorzüg. Mimiker.  
Paul Jahr muß jeder sehen.  
Jeden Mittwoch 4 Uhr:  
„Gemüthlicher Kaffeeklatsch“.  
Erwachsene auf allen Plätzen 15 Pf.  
Kinder mit Eltern 10 Pf.  
**Ausschnelden!** 5796  
Diese Annoncen gilt f. Mittwoch nachm.  
für Erwachsene zum freien Eintritt.

**Achtung!**  
**Rüstungsarbeiter**  
Jeden Sonntag  
mittags  
ab 1 Uhr  
**Kino** - Sonder-  
Vorstellungen  
in folgenden Theatern:  
**Tautzien-Theater**  
**Palast-Theater**  
**Kammerlicht-Spiele**  
**Eden-Theater.**  
Vorführung des jeweiligen  
**Sonntags-Spielplanes.**  
Eintritt auf allen 30 Pfg.

**Eden-Theater**  
Nikolaistr. 27.  
Dienstag-Donnerstag:  
Der  
**Sumpf**  
Packendes Drama  
am dem Leben eines  
Waldenbüchchens in 6 Akten.  
**Maria Orskall**  
die Trägerin der Hauptrolle.  
Erst-Aufführung!  
**Unsäuhbar!**  
Patriotisch Schauspiel aus d.  
jetzigen Weltkrieg in 3 Akt.  
In der Hauptrolle:  
**Adele Sandrock!!**  
Die Sondervorstellung für  
Rüstungsarbeiter (kriegsbe-  
schäftigte Arbeiter u. Arbeit-  
erinnen) findet jeden Sonntag  
Mittag pünktlich von 1 Uhr  
ab, statt.

**Arbeitsmarkt.**  
**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile  
**nur 20 Pfennige**

**Dräftige Arbeiter und  
Frauen**  
werden sofort eingestellt auf den Mietenplätzen Frankfurt-  
straße 148/150, Stabenhart-Exp. wiese, Cada Hall III, Treb-  
nitzerstraße und Gabelhall IV in Turroch.  
Die Betriebsleitung der Stadtkartoffelstelle.

**Elektromonteur**  
für Anlagen in Stadt und Ueberland suchen 5886  
**Georg Frey & Co.,** Laßkastr. 23/24.

**Ein Monteur** für Gas- und  
Wasserleitung  
s. f. h. f. m. b. l.  
5889 **Landscheck, Säckenstraße 8, part.**

**Kolporteur**  
für Gutschdorf l. Schl. per bald gesucht.  
Meldungen an die 5987  
**Expedition der Volkswacht**  
Breslau, Neue Graupenstraße 7, l.

**Schwachstrom-Monteur**  
per sofort gesucht.  
**Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft,**  
Kaiser-Wilhelmstraße 18.  
5996

**Zuverlässiger  
Bursche a. Kutscher** 60 Jahre alt, 1 junger der rechten Hand  
ist, noch tüchtig, neu und sauber, sucht  
passende Beschäftigung (Vertrauensstellg.).  
Offerten erbeten unter N. G. 25 an die  
Expedition d. Zeitung. 5998

**Arbeiter**  
bei dauernder Beschäftigung ist, gesucht.  
Mensch & Vogel, Waldenstraße  
Breslau, Ostendstraße 28-30.  
**Bunte Jugend-Bücher**  
in jeder Gattung 15 Pf.  
Zu beziehen durch die Expedition

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Oktober.

### Breslau zum Würzburger Parteitag. Sozialdemokratischer Verein.

In einer gut besuchten Mitglieder-Versammlung, die das ganze Lokal des Gewerkschaftshauses füllte, nahm der Sozialdemokratische Verein Breslau Stellung zum bevorstehenden Parteitag in Würzburg.

Genosse Lohse besprach in einflussigem Vortrage die Tagesordnung des Parteitages und vertrat dabei zustimmend die ununterbrochenen Friedensbemühungen des Parteivorstandes und die rührige Tätigkeit der Reichstagsfraktion, die für die Interessen der Soldaten, für die Unterstützung der Kriegerfamilien, für gerechte Verteilung der Nahrungsmittel und für den Frieden eingetreten ist. Mit dem Wunsche, der Parteitag würde nicht zu viel Zeit auf die Erörterung der Streitigkeiten verwenden, wandte sich Redner den Zukunftsaufgaben der Partei zu und besprach die wichtigsten Anregungen, welche in den Referaten des Genossen Landberg über die Demokratisierung Deutschlands, des Genossen Euno über die Ordnung der Wirtschaftsverhältnisse nach dem Kriege, des Genossen Reil über die Steuern und Schuldenentlastung des Reichs und des Genossen Wiffel über den Schutz der Arbeitskraft, als des wichtigsten Faktors der zukünftigen Kultur, enthalten sind. Von den Anregungen zur Einigung der beiden sozialistischen Richtungen vertritt der Redner sich gegenwärtig, wo alles noch in Gärung begriffen ist, nicht. Es kommt jetzt vielmehr darauf an, daß die Partei an erster, fruchtbarer Arbeit fürs Volk und für den Frieden nicht durch innere Reibungen gehindert wird, dazu sei reinliche Scheidung nötig. Treiben wir eine vollständige echt sozialistische Politik, dann wird das Volk auch zu der Fahne der Partei stehen. (Beifall.) Redner empfiehlt dagegen die Annahme folgenden Antrags Frankfurt a. M.: Parteivorstand und Reichstagsfraktion sollen von der Reichsregierung eine völlige Amnestie und sofortige Freilassung aller wegen politischer Vergehen verurteilten und inhaftierten Personen verlangen. Der Parteitag ersucht ferner den Parteivorstand, auch auf eine solche Amnestie hinzuwirken, die alle diejenigen umfassen soll, die in einer durch die Kriegsverhältnisse hervorgerufenen Kollage strafbare Handlungen begangen haben.

In der Aussprache begründete zunächst Genosse Drosky einen Antrag, wonach der Parteitag nur beratend, aber nicht beschließend sein sollte. Die Genossen seien zum großen Teil im Felde, und es sei auch noch keine wirklich freie Aussprache möglich. Der Antrag wurde bei der Abstimmung gegen drei oder vier Stimmen abgelehnt.

Auch ein Antrag des Genossen E. Klein, aus dem Parteitag zur Ohudenburg Stellung zu nehmen, fand nur wenig Unterstützung.

Im Sinne des Vortrages äußerten sich die Genossen Burgund, Mastos, Bogt und Darf. Sie empfahlen auch den Frankfurter Antrag für Amnestie aller, die aus politischen Gründen verurteilt wurden, oder die aus Not mit den Gefangenen in Konflikt kamen. Diesem Antrage wurde einstimmig zugestimmt.

Der Vorstand empfahl, den Parteitag nur durch einen Delegierten zu beschicken. Auf Antrag der Genossen Scholich und Walter entschied sich die Versammlung für zwei Delegierte. Bei der Wahl wurden die Genossen Lohse mit 251 und Feiler mit 236 Stimmen gewählt. Als Ersatz kommt Frau Sawatzki in Frage, die 45 Stimmen erhielt. Eine Anzahl Stimmen waren zerplittert.

Die auch von vielen Frauen besuchte Versammlung beschloß zuletzt auf Antrag des Genossen Erensch ein einstimmig, nunmehr auch von den Kriegerfrauen wieder den Beitrag zu erheben, da er von einem großen Teile von ihnen bereits freiwillig wieder gezahlt wird.

### Für die Kriegerwitwen.

Im Hauptauschuß des Reichstages begründete der sozialdemokratische Abgeordnete Kocke eine Resolution auf wesentliche Erhöhung der Militärhinterbliebenenrente.

Abg. Kocke hält es für selbstverständlich, daß die Renten der Kriegsschädigten, Witwen und Waisen ungeschmälert erhöht werden. Man kann damit nicht warten, bis der Krieg beendet ist. Als das Waisenaufsichtengesetz erlassen wurde, waren die Kosten der Lebenshaltung ansehnlich geringer. In den in Frage kommenden Kreisen herrscht teilweise bittere Not. Insbesondere aber ist Bedacht zu nehmen auf die Menge der Leute deren Verwehrtsein durch den Krieg gelitten hat. Die Kosten der Versorgung der Witwen und Waisen muß ausschließlich Sache des Reichs sein, die Gemeinden dürfen damit nicht belastet werden. Bedauerlich ist, daß die Kriegsschädigten nicht nur schwerer Arbeit finden können. Sie haben ein Anrecht darauf, vor Not geschützt zu werden. Dieser Pflicht darf sich das Reich unter keinen Umständen entziehen.

General v. Langemann antwortete: Das Kriegsministerium sucht die Härten aus den bereitgestellten Mitteln nach Möglichkeit zu mildern. Die Zusatzrenten erreichen bis 100 Prozent und in Einzelfällen noch mehr. Die Gleichmäßigkeit in den Arbeiten der Fürsorgestellen wird durch einen Zeitfaden, den wir herausgegeben haben, angestrebt. Eine Kriegerwitwe bari nicht schlechter stehen als die Kriegerfrauen. Auf diesem Standpunkt steht das Kriegsministerium. Wir halten unerrätlich unser Ziel im Auge, alle berechtigten Klagen abzuhelfen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) tritt den Wünschen der Vortreiber bei, die heute gezahlten Renten sind berait unzureichend, daß Abhilfe sofort geschaffen werden muß. Besonders Beachtung möge man den kriegsschädigten Angehörigen freier Berufsstände, zum Beispiel Rechtsanwälten, die nur die Rente eines Gemeinen beziehen.

Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Renten einstimmig angenommen.

Viele Kriegerwitwen stehen noch schlechter als die Kriegerfrauen, das Kriegsministerium wird einer gründlichen Erhöhung der Renten zustimmen müssen, wenn es sein Ziel wirklich erreichen will.

### Bekanntmachung über Dachpfer, Blisbleiter usw.

Zu den Bekanntmachungen über Einrichtungsgegenstände, Dachpfer und Blisbleiter und Ventilationsapparate ist heute ein Nachtrag erschienen. Die Änderungen gegenüber den bisher gültigen Bekanntmachungen betreffen im wesentlichen die Preisveränderungen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

### Erhöhung der Unfall- und Invalidenrenten.

Im Hauptauschuß des Reichstages beantragten die Sozialdemokraten, daß die Renten aus der Alters- und Invalidenversicherung um 50 Prozent erhöht werden; ferner, daß zu den Unfallrenten von 50 bis 75 v. H. einschließlich ein Zuschlag von 20 v. H. und zu den höheren Unfallrenten, sowie den Hinterbliebenenrenten ein Zuschlag von 33 1/2 Prozent zu zahlen ist.

Nachdem Abgeordneter Robert Schmitt-Berlin (Sozialdemokrat) den Antrag begründet hatte (siehe dritte Hauptblattseite), teilte Unterstaatssekretär Schwander mit, daß die Erhöhung der Renten für das Reich eine Mehrausgabe von 45 Millionen bedeuten würde. Die Beiträge müßten um die Hälfte erhöht werden. Die Finanzwirtschaft der Versicherungsträger läme ins Wanken. Die Regierung habe noch keine Stellung zu dem Antrag nehmen können. Die beantragte Erhöhung der Unfallrenten sei allerdings nicht so schwierig. Am besten sei es, den Kriegswohlfahrtsfonds zu vergrößern und daraus Zuschläge zu geben.

Abg. Giesberts schlägt vor, aus Kriegsfondsmitteln einen Zuschlag von 50 Prozent auf den Renten zu geben, denn die Beiträge könne man jetzt unmöglich erhöhen.

Abg. Ebert: Der Weg, den der Unterstaatssekretär Schwander vorschlägt, führt zu nichts. Ein solches Versprechen sei schon gegeben worden, als er im Reichstag eine kleine Anfrage eingebracht habe. Trotzdem wurden den Gemeinden keine Anweisungen erteilt. Was habe man bisher getan, um im Sinne des Antrages zu handeln? Da gewisse versicherungstechnische Schwierigkeiten bestehen, schließen wir uns dem Antrag Giesberts an.

Abg. Behrens regt an, auch die Knappschaftsrenten zu erhöhen.

Unterstaatssekretär Schwander erhob dagegen ganz entschiedenen Einspruch mit dem Hinweis darauf, daß sehr große Mittel notwendig wären.

Abg. Giesberts hält es für selbstverständlich, daß auch diese Renten erhöht werden.

Die Anträge wurden schließlich mit geringen Änderungen und mit dem Antrag Giesberts, die Zuschläge aus dem Kriegswohlfahrtsfonds zu leisten, einstimmig angenommen.

### Die Einziehung der Kriegsverletzten.

Im Hauptauschuß des Reichstages erwiderte auf eine Anfrage der Chef des Kriegsamtes Generalmajor Scheuch, daß eine Verordnung dahin ergangen sei Leute, die 50 und mehr Prozent Kriegsverletzt seien, nicht mehr einzuziehen. Wo dem entgegen gehandelt worden ist, handle es sich um Uebergangsfälle.

Den Vereinen für freie Liebestätigkeit im Interesse der Kriegsverletzten ständen die Militärbehörden keineswegs engberzig gegenüber, sie unterstützten vielmehr alles, was geeignet sei, den Kriegsverletzten zu helfen und ihre Lebensfreude zu heben.

Die Anträge auf Verbesserung des Rentengesetzes wurden einstimmig angenommen.

### Pakete an Kriegsgefangene in Rußland und Sibirien.

Es wird gemeldet: Vor einiger Zeit wurde durch die Presse bekannt gemacht, daß die zuständigen Roten-Kreuz-Komitee und die Hilfen für Kriegsgefangene Deutsche Bestellungen auf Lebensmittel und andere Pakete für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in England zum Versand von Holland aus und für Gefangene in Frankreich zum Versand von der Schweiz aus ergingen.

Unter Mitwirkung des Frauenbundes der Deutschen Kriegsgefangenenhilfe, Berlin, ist ein gesetzl. Bestellbüro auf dem Waisenhause zum Versand von Kopenhagen aus an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien eingerichtet. Näheres über den Preis und Zusammenfassung der Pakete erfahren die Angehörigen von dem rüdtischen zuständigen Roten-Kreuz-Verein oder der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche in Breslau, Wallstraße, Ecke Graupenstraße, die ausschließlich die Bestellungen auf die Pakete entgegennehmen. Ihre Adressen sind beim nächsten Postamt zu erfragen. Die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes verpackten Pakete gelangen schneller und sicherer in die Hände der Empfänger, als die, auch im Interesse der Ernährung in Deutschland unermüdeten Sendungen aus Deutschland.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Postdienst ausschließlich für Kriegsgefangene und nicht auch für die in Rußland und Sibirien zurückgebliebenen Zivilpersonen in Frage kommt.

### Frauen als Feuerwehrlente.

Bei der künftigen Feuerwehre zu Breslau sind nunmehr auch die ersten acht weiblichen Hilfskräfte angestellt worden. Sie haben zunächst nur Nebenarbeiten zu verrichten, so das Bedienen der Schlauchgänge und das Füllen der Schläuche an den Hydranten, ferner helfen sie bei den verschiedenen Aufräumungsarbeiten und beim Abfischen angelegelter Gegenstände, die man von der Brandstätte in die Höhe oder sonstwohin befördert hat. Die weiblichen Arbeitskräfte sind ähnlich dem weiblichen Eisenbahnpersonal uniformiert. Sie tragen kurze Hosen, schwarze Strümpfe, Ledertuchjacken und anstatt des Helms nur die Mütze mit unserem Stadtwappen. Auch hier bewähren sich die weiblichen Arbeitskräfte wieder in dem neuen, ihnen durch den Krieg ausgeprägten Berufe aufs Beste, trotz der Gefahren denen sie ausgesetzt sind.

### Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe usw.

Seit am 2. Oktober tritt eine neue Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewebe in Kraft. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

### Erkenntnisfaher usw. beschlagnahmt.

Eine heut veröffentlichte Bekanntmachung beschlagnahmt alle gerenteten Kesselringe, sämtliche Kesselringe und Kesselgewinde, sowie die Abfälle dieser Gegenstände. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

Der neue Polizeipräsident, Herr Lewald, wurde am Montag Mittag durch den Regierungspräsidenten von Zaasow in sein Amt eingeführt.

### Kohlen auf rosa und weiße Marken.

Die Kohlensteherei ist wieder groß; die kleinen Leute haben die allgergröste Mühe, um ein paar Kohlen zu erlangen. Der Magistrat ordnet deshalb an:

Kohlenhändler und Konsum-Bereine dürfen am 3., 4. und 5. Oktober Kohlen nur gegen rosa Marken abgeben, jedoch höchstens bis zu einem Zentner für einen Haushalt. Am 6., 7. und 8. Oktober dürfen Kohlen nur gegen die weißen Kohlenmarken Nr. 6a, 6 und rückwärts abgegeben werden, nicht aber gegen die Kohlenmarken 7, 7a und weiter.

Die rosa Marken bis Nr. 7a dürfen in diesen Tagen beliefert werden. Näheres darüber im heutigen Anzeigenteil.

### Vom Fabrikarbeiterverbände.

32173 neue Mitglieder sind in den ersten acht Monaten dieses Jahres dem Fabrikarbeiterverband beigetreten, darunter 19373 Arbeiterinnen. Damit ist die Zahl der männlichen Mitglieder auf 66000, die der weiblichen Mitglieder auf 34000 gestiegen, so daß die Gesamtzahl der zahlenden Mitglieder gegenwärtig 100000 beträgt. Zum Jahresbeginn eingezogen sind 107000 Mitglieder. Werden die zum Jahresbeginn eingezogenen Kollegen bagugerechnet, so ergibt sich eine Mitgliederzahl von 207000, während am 1. August 1914, also bei Ausbruch des Krieges 196500 Mitglieder zu verzeichnen waren. Der Mitgliedererwerb betragt also seit Kriegsbeginn rund 10000 Mitglieder.

Das ist der beste Beweis für die Werbetätigkeit und das segensreiche Wirken des Fabrikarbeiterverbandes und wir können nur allen ungelerten Arbeitern und Arbeiterinnen, die in Zuckerfabriken, Eismischen, und Konfektionsfabriken, Leigwaren- und sonstigen Nahrungsmittelfabriken, Seifenfabriken usw. beschäftigt sind, bringen empfehlen, ebenfalls ihren Beitritt zum Fabrikarbeiterverband zu wünschön. Aus dem letzten Zusammenfluß aller Arbeiter und Arbeiterinnen in großen, leistungsfähigen Verbänden kann die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft gebessert und sie vor Verschlechterungen nach dem Kriege geschützt werden. Deshalb dürfen die Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes in ihrer Werbetätigkeit für ihren Verband nicht erlahmen.

Das Stierens Beerdigen haben die Herren Hermann Klar, Reinhold Droß, Fritz Pöschel und Wilhelm Zeffner.

Der Verein für Feuerbestattung veranstaltet in diesem Winter regelmäßige Versammlungen mit Vorträgen berufsberühmlichkeiten. Die erste ist Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal des Hofengallergartens (Ladenstraße). Redner ist Herr Pastor Alfred Jast. Thema: Die Feuerbestattung des Feuerbestattungsgebantens. Gäste sind willkommen. In der Versammlung werden, wie üblich, lehrmäßige Besprechungen aufgenommen. Auch neue Mitglieder können ihren Beitritt dort anmelden.

Zwei Kellerfeuern. In einem Kellerräume des Hauses Friedrich-Wilhelmstraße 84 entstand am Montag, vormittags kurz vor 9 Uhr, dadurch ein Brand, daß man vor der Ofenstange Stroh liegen ließ, das von herausfallenden Funken Feuer fing und soeben auch die Kellerstiege in Brand setzte. Die Feuerwehre löschte den Brand mit der Eimerpritze. — In der Dorotheenstraße 27/29 gerieten am Montag, nachmittags 4 Uhr, im Keller lagende Papierabfälle auf unermittelte Weise in Brand. Die Wehre griff mit einem 45-Millimeter-Schlauch an und der Motorspritze ein und löschte den Brand in etwa 1 1/2 Stunden.

Schüler Alfred Drede, von Rothschloßstraße 170. Er hat blondes Haar, blaue Augen, blaues Gesicht und war bekleidet mit grauer Jacke, grauer Anleuse und blauer Kapuzenmütze. Abhanden gekommen ist am 27. September in der Markthalle am Ritterplatz eine Kapsel mit 200 RM.

Strafmannsfall. Von einem Hofmeister überfahren wurde am 29. September, mittags, auf dem Dorotheenplatz ein Knabe; er erlitt Querschnitten am Hinterbein und an der linken Seite. Man schaffte ihn in die Wohnung seiner Großeltern. — Auf der Unterfischbrücke wurde am 29. September abends eine Frau von einer Droschke umgefahren und am Kopfe erheblich verletzt.

### Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Divisionsbureaus.

Stadttheater. Heute abend 7 Uhr „Lorenz“. Mittwoch 7 Uhr „Alba“. Donnerstag 7 1/2 Uhr „Die Waise“. Freitag abend 7 1/2 Uhr „Die roten Augen“. Am Sonnabend abend 7 Uhr wird Hochhaus Oper „Tosca und Finget“ wieder in den Spielplan aufgenommen.

Kriegsanstalt-Konzert. Am Sonntag, den 4. Oktober, mittags 12 Uhr, veranstaltet im Stadtheater der Dresdener Musikerverband ein Konzert zu Gunsten der 7. Kriegsanleihe. Das Orchester besteht aus den Mitgliedern des Stadttheaterorchesters und des Orchesterorchesters, und wird eine Sinfonie von 140 Musikern haben.

Opertheater. Heute und Donnerstag 7 1/2 Uhr „Lorenz und Julia“. Mittwoch „Cyprienne“. Sonnabend zum ersten Male „Im Rahnwärdterhaus“, Schauspiel von Alke Landesmann.

Thalia-Theater. Von heute bis Sonnabend „Ein Festspiel“. Mittwoch nachmittags 3 Uhr Schüler-Vorstellung „Das Räthchen von Heilbrunn“. Schüler aller Lehranstalten erhalten hierzu ermäßigte Eintrittskarten.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und Sonntag „Waldschloß“. Mittwoch „Das Dreimäderlhaus“. Freitag „Der Kasperlinder“. Sonntag nachmittags „Die Kaiserin“.

Palasttheater. Das Lustspiel „Der falsche Belvedere“, 4 Akte. Außerdem verlängert das Drama „Die Rache des Avenarius“, 3 Akte. Ab Freitag der zweite Teil der Komödie „Mimi's Liebeslebenlauf“.

Opertheater. Ein amüslich-besetzter Film des Reg. Stab- und Filmamtes „Unführbar“, Drama in 3 Akten, läuft ab Dienstag in Erkaufführung. Zur Ergänzung des Programms ist ihm der „Sumpf“, Drama in 3 Akten mit Marie Dorn beigefügt.

### Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Schmelzfeld. Wen trifft die Schicksal? Am Dienstag voriger Woche verunglückte hier der 16-jährige Dreherlehrling Fritz Hartlich aus Klein-Gandau (Niesetal), in der Fabrik Smejdewer dadurch, daß er mit dem linken Arm in die Räder einer Horizontalkahnmachine geriet. Die Hand wurde ihm bis zum halben Unterarm buchstäblich zerhackt. Der Verunglückte hat erst einige Tage außer 14 Tagen allwärts, war erst den zweiten Tag im Arbeitsbeschäftigt. Er wurde nach Anlegung eines Knochensandes in das Allerschmerz-Hospital gefahren. Sein Vater hat seit Anfang des Jahres im Felde.

